Heute „ULK“

Morgen-Ausgabe

Einzel-Nummer 20 Goldpfennig.

Erscheint wöchentlich zwölfmal. Illustrierte Gratis-Wochenschriften: „Der Weltspiegel“, „Modenspiegel“, „Technische Rundschau“, „Sportspiegel“, „ULK“, „Haus Hof Garten“. Bezugspreis: wöchentlich 1,25 Goldmark einschließlich Zustellung durch die Botenfrau, im voraus zahlbar; durch die Post 5,50 Goldmark monatlich exklusive Zustellung. Ausland ausschließlich Postaufschlag bzw. Kreuzbandporto. Auslands-Bezug durch die Hauptexpedition und die Postanstalten in Deutschösterreich, Tschechoslowakei, Ungarn, der Schweiz, Italien, Luxemburg, Holland, Dänemark, Schweden, Norwegen, Finnland, Lettland, Estland; für alle übrigen Staaten ist der Bezug nur mit Kreuzband durch die Expedition dieses Blattes möglich. Im Falle höherer Gewalt oder Streiks haben unsere Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts. In Groß-Berlin abonniert man bei der Hauptexpedition SW.19, Jerusalemer Str. 46—49 und den nebenstehend aufgeführten Filialen. (Fernspr.: Dönhoff 3440—3455, für den Fernverkehr 4207—4209.) Telegramm-Adresse: „Berliner“, Berlin. Rudolf Mosse-Code. — Postscheckkonto Nr. 324, Rudolf Mosse, Berlin NW. 7. Anzeigenpreis: Die 12gespaltene Zeile 1 Goldmark. Die Aufnahme von Anzeigen zu bestimmten Tagen, in bestimmte Ausgaben oder an bestimmte Stellen wird nicht gewährleistet.
Chefredakteur: Theodor Wolff in Berlin.

Inseraten- und Abonnements-Annahme in Groß-Berlin: Hauptexpedition SW. 19, Jerusalemer Straße 46/49. Filialen: Leipziger Straße 103; Potsdamer Straße 33; Zimmerstraße 59; Königstraße 56/57; Rosenthaler Straße 48; Schönhauser Allee 144; Moritzplatz; Köpenicker Straße 67/68; Nathenower Straße 3; Turmstraße 61; Schiffbauerdamm 4; Kochstraße 9; Große Frankfurter Straße 101; Frankfurter Allee 286 und 346; Blücherstraße 69; Fidicinstraße 9; Wiener Straße 1/6; Greifswalder Straße 197; Fennstraße 1; Müllerstraße 135; Badstraße 61; Rheinsberger Straße 79; Charlottenburg: Tauentzienstraße 2; Kantstraße 34; Scharrenstr. 39; Nürnberger Straße 25/26; Kaiserdamm 20; Friedenau: Rheinstraße 19; Halensee-Grunewald: Henriettenplatz; Lichtenberg: Frankfurter Allee 241; Lichterfelde-West: Carlstr. 1/2; Neukölln: Berliner Str. 41; Hermannstr. 93/94; Kaiser-Friedrich-Str. 247/248; Pankow: Bornholmer Str. 1; Schmargendorf: Breite Straße 14; Schöneberg: Hauptstraße 23/24; Martin-Luther-Straße 9; Steglitz: Albrechtstr. 130; Tempelhof: Berliner Str. 147; Treptow: Krüllstr. 7; Weißensee: Streustr. 126; Wilmersdorf: Uhlandstr. 88; Kaiserplatz 13. In der Provinz: Brandenburg a. d. H.: Hauptstr. 4; Breslau: Schweidnitzer Str. 21/22; Eisenach: Schloßstr. 1; Frankfurt a. O.: Regierungsstr. 4a; Niederschöneweide: Brückenstr. 22; Potsdam: Brandenburger Str. 29; Spandau: Breite Straße 47; Stettin: Paradeplatz 8.
Druck und Verlag: Rudolf Mosse in Berlin.

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

Nr. 458
Ausgabe für Berlin

53. Jahrgang
Freitag, 26. September 1924

Die Deutschlandfahrt des „Z. R. 3“.

Auf der Fahrt.

(Von unserem Sonderkorrespondenten **Fritz Kirchhofer** über Hamburg aus dem Zeppelin-Luftschiff abgeworfen.)

k. An Bord des „Z. R. 3“, 25. September.

Endlich ist der Tag da, an dem uns das stolze Luftschiff in einer Höhe von durchschnittlich 800 Metern über ganz Deutschland fahren soll. Die Mitfahrer warteten sehnsüchtig auf die Stunde der Abfahrt und mußten immer wieder von einem Tag auf den andern vertröstet werden. Gewissenhaft, wie man in Friedrichshafen von Anfang an gewesen ist, hat man die riesigen Motoren nochmals gründlichst überholt. Noch in der Nacht vor dem großen Aufstieg brach über dem Bodensee ein orkanartiger Sturm los, der bis in die Morgenstunden hinein mit solcher Heftigkeit andauerte, daß auf dem See jegliche Schiffahrt lahmgelegt war. So wurde der Start auch am heutigen Morgen wieder zweifelhaft. Endlich gegen 9 Uhr begann der Wind nachzulassen, so daß das Schiff zum Aufstieg klargemacht werden konnte. Kurz nach 9 Uhr ging das Schiff in die Höhe. Prachtvoll liegt der Bodensee in der langsam durch die Wolken brechenden Morgensonne. Ein ungemein sicheres und erhebendes Gefühl überkommt den Passagier.

Bunt durcheinandergewirbelt sind die Gäste in der Kabine. In der einen Ecke fünf Amerikaner von der Prüfungskommission. Unter ihnen Kommodore Steel, der künftige Kommandant des Schiffes, wenn es später die amerikanische Flagge führen wird. Eine magere, große Gestalt mit markanten, wetterharten Gesichtszügen. Mit beneidenswerter, stoischer Ruhe und Gelassenheit sitzen diese Herren schon seit Stunden auf ihren Plätzen. Selbst die reizvollste Aussicht auf die ideale Schwarzwaldlandschaft mit ihren malerischen Orten vermag in ihnen keine Begeisterung zu erwecken. Einige Journalisten, die Industrievertreter und Photographen und Filmleute. Unter den Kurbeldrehern ist der in der ganzen Welt bekannte Operateur Mr. Varches, Amerikas populärster Filmer. Wie ein Hecht jagt er auf dem Luftschiff hin und her. Bald hinten, bald vorn, bald auf einer lustigen Leiter mit seinem an der Brust festgeschnallten Kurbelkasten zu filmen. Er ist überall da, wo was los ist. Er ist bis jetzt der einzige, dem es gelang, den Papst zu filmen. Er war in Indien, auf Grönland, und wäre heute sicherlich in China, wenn ihn die Zeppelin-Sensation nicht hier festhalten würde. Denn er hofft im geheimen immer noch, daß es ihm mit oder ohne Erlaubnis des Schiffsführers gelingt, an der großen Amerikafahrt teilzunehmen, um dabei wohl einen Sensationsfilm kurbeln zu können.

Ruhig fährt unser Riesenvogel über den großen Teppich des Schwarzwaldes. Etwa in 1000 Metern Höhe überfliegen wir kurz vor ½11 Uhr Sigmaringen. Riesige Wolkenflächen rasen gespenstig am Schiff vorüber; zum Teil sind wir in den Wolken selbst. Kühe und Pferde rennen vor dem ungewohnten Anblick verwirrt wild durcheinander. In einer Waldlichtung fliehen etwa 50 Rehe und Hirsche, angeführt von einem riesigen Weißhirsch, vor dem fremden Ungeheuer. Scharfe Böen peitschen gegen das Schiff. Doch ist die Erschütterung kaum wahrzunehmen. Langsam flacht sich das Land wieder ab. Wir fahren der Rheinebene zu. In prächtigem Bogen schwenken wir ins Neckartal ein. Um Mittag liegt rechts neben uns das alte Heidelberg. Ein unbeschreiblich schöner Anblick. Auf Plätzen, Türmen und Dächern winkt uns die Bevölkerung zu. In rasendem Tempo geht's nun die Bergstraße entlang. Die Stimmung an Bord ist prächtig. Wir fahren so ruhig, wie auf einem großen Dampfer bei ruhiger See. Nur empfindlich kalt ist es geworden. Man holt Mäntel und Decken hervor. Schon nach einer Viertelstunde haben wir Darmstadt hinter uns. Wie ein ungeheurer prachtvoller Film rollen Wiesen, Wälder, Berge und Orte unter uns vorüber. Zehn Minuten später sind wir bereits über Frankfurt. Die ganze Bevölkerung ist auf den Beinen. Man scheint uns signalisiert zu haben. Mit einer prächtigen Schleife bringt das Schiff der alten Handelsstadt seine Grüße dar. Dann wieder weiter mit der vollen Kraft der 2000pferdigen Motoren. Ich werfe einen Blick in den Führerraum. Da steht Eckener, der wettergebräunte Flensburger, und gibt ruhig und mit bewunderungswürdiger Gelassenheit seine Befehle. Mit seiner Mütze und dem Wollsweater, macht er eher den Eindruck eines Wintersportlers als eines Luftschiffskommandanten. An seiner Seite steht Eckeners rechte Hand, Kapitänleutnant Flemming, ein erfahrener, kriegserprobter Luftschiffer, der mit seinen Kriegs-Zeppelinen schon manchen blutigen Strauß ausgefochten hat. Links neben ihm am Höhensteuer Steuermann Pruß, der, wie manch anderer seiner Schiffskameraden, schon einige hundert Zeppelinfahrten hinter sich hat.

Schwarze, schwere Wolken haben sich allmählich über uns zusammengeballt. Manchmal wird es, wenn wir in eine dieser Wolken hineinstoßen, dunkel wie in der Dämmerung. Bald liegt Marburg hinter uns. Die Strecke, die sonst eine volle Tagesreise mit der Eisenbahn bedeutet, haben wir in kaum vier Stunden bewältigt. Aus dem Wolkenmeer tauchen plötzlich zwei Flieger auf und begleiten uns links und rechts vom Schiff bis Kassel. Zwischen der Wilhelmshöhe und der Stadt fahren wir mit unverminderter Schnelligkeit kurz nach zwei Uhr dahin. Eine Stunde später sind wir in Hannover. Kurz nach vier Uhr über der alten Hansestadt Bremen. Mächtig steigt das alte Rathaus aus dem Häusermeer der Stadt hervor. Mit nordöstlichem Kurs geht's nun Hamburg zu.

*

Der vorstehende Bericht, den unser Sonderkorrespondent über Hamburg abgeworfen hat, wurde uns gegen 8 Uhr abends von der Redaktion des „Hamburger Fremdenblatts“ freundlichst telephonisch übermittelt.

* * *

Der weitere Verlauf des Fluges.

(Funktelegramm unseres Sonderkorrespondenten an Bord des Zeppelins „Z. R. 3“.)

K. An Bord des „Z. R. 3“, 25. September, 4 Uhr.

Zwischen Bremen—Hamburg in gleichmäßigem 125-Kilometer-Tempo. Alles wohlauf. Ziel: Flensburg—Ostsee. Bevölkerung überall zujubelt. Motoren hervorragend. 4 Uhr: Standort Bremen.

An Bord des „Z. R. 3“, 25. September, 4 Uhr 35 Min.

In zwanzig Minuten in Hamburg, augenblicklich über der Heide.

Kassel, 25. September, 2 Uhr 30 Min.

Der „Z. R. 3“ überflog um 1 Uhr 55 Minuten Kassel in gerader Richtung von Marburg kommend. Er wurde von drei Flugzeugen umkreist, die, vom Kasseler Flughafen kommend, dem „Z. R. 3“ entgegengeflogen waren. Er überflog Kassel in Höhe von etwa 800 bis 1000 Metern. Da die Wolken ziemlich tief hingen, war der „Z. R. 3“ gezwungen, auf eine größere Tiefe herabzugehen. Besonders in südlicher Richtung, aus der der „Z. R. 3“ kam, war das Wetter nebelig und undurchsichtig. Große Menschenmengen, die sich auf den Plätzen gesammelt hatten, sahen dem imposanten Schauspiel zu. Die drei Flieger umkreisten das Luftschiff und geleiteten es noch ein Stück des Weges auf seinem Weiterfluge.

Heute vormittag über Berlin.

Die glänzende Leistung des Luftschiffes.

(Funktelegramm unseres Sonderkorrespondenten an Bord des Zeppelins „Z. R. 3“.)

K. An Bord des „Z. R. 3“, 25. September, 8 Uhr 5 Minuten.

Nach Flensburg nahm der „Z. R. 3“ südöstlichen Kurs. Der Empfang war überall begeistert. Die amerikanische Kommission ist voll Lobes über die glänzende Leistung des Schiffes. Der „Z. R. 3“ trifft in Berlin voraussichtlich Freitag vormittag 10 Uhr ein.

Ueber der Ostsee.

An Bord des „Z. R. 3“, 25. September, 10 Uhr, 35 Minuten abends.

Sender wieder in Ordnung. Standpunkt um 11 Uhr Bornholm.

Stettin, 25. September.

„Z. R. 3“ kreuzt gegenwärtig über der Ostsee. Das Luftschiff erhält von den Funkstationen Stettin und Königsberg Peilzeichen, die es angefordert hat. Auf Anruf der verschiedenen Funkstationen wird von der Leitung nicht geantwortet, dagegen hatte die Funkstation Staaken um 10 Uhr 45 Minuten mit dem Luftschiff Verbindung. Auf Anfrage wurde vom Luftschiff geantwortet, daß „Z. R. 3“ morgen vormittag über Berlin eintrifft. In Stettin erwartet man das Luftschiff zwischen 7 und 8 Uhr morgens. Den ganzen Nachmittag über fiel hier leichter Regen.

Der Gruß des Reichspräsidenten und der Reichsregierung.

Berlin, 25. September.

Dem Zeppelin-Kreuzer „Z. R. 3“, der morgen früh über der Reichshauptstadt kreuzen wird, werden vom Reichspräsidenten und von der Reichsregierung Grüße und Glückwünsche auf drahtlosem Wege übermittelt werden. Das Funkentelegramm lautet: **„Willkommen über der Reichshauptstadt! Glückauf zur Fahrt in die Ferne! Fliege hinaus über die Meere als sieghafter Beweis ungebrochenen deutschen Wagemutes! Für uns ein ermutigendes Zeichen deutschen Könnens! Trage hinaus in die Welt unsere Hoffnung auf Deutschlands Zukunft.** Reichspräsident. Die Reichsregierung!“

*

Neben der allgemeinen inoffiziellen Begrüßung des „Z. R. 3“ durch die Berliner Bevölkerung läßt es sich natürlich die Stadtgemeinde als solche nicht nehmen, der Führung und den sonstigen Insassen des Luftschiffes ihren offiziellen Gruß zu entbieten. Da bekanntlich eine Landung in Berlin nicht vorgesehen ist, so hat man zu dem populären Mittel des Rundfunks gegriffen. In der Zeit zwischen 8¼ und 8½ Uhr morgens wird Bürgermeister Scholz am Mikrophon der Funkstunde in Berlin erscheinen und eine Begrüßungsansprache über den Sender zum Luftschiff halten. Vor der Ansprache findet ein drahtloses Frühkonzert ab 7¾ Uhr für alle Rundfunkhörer statt.

Ueber Hannover.

Gruß an Generalfeldmarschall Hindenburg.

Hannover, 25. September. (So.)

In Erwartung des „Z. R. 3“ sammelten sich in Hannover schon von 1 Uhr mittags an auf den Dächern, Straßen und Plätzen Tausende von Schaulustigen, die fortwährend Zuzug erhielten, da viele Betriebe vorzeitig schlossen, um den Belegschaften Gelegenheit zu geben, die neueste Schöpfung der Friedrichshafener Luftschiffwerft zu sehen. Um 2 Uhr 55 Minuten traf die Meldung ein, daß der Luftkreuzer soeben Hildesheim mit Kurs auf Hannover überflogen habe. Die Spannung unter den Menschenmassen stieg nun aufs höchste, und aller Augen richteten sich nach Süden, wo dann um 3 Uhr 5 Minuten „Z. R. 3“ erschien, um mit geradezu auffallender Geschwindigkeit der Stadt selbst zuzustreben. Er wandte sich zunächst dem Villenviertel Hannovers in der Nähe der Stadthalle zu und beschrieb über der Seelhorststraße, in der die Villa Hindenburgs liegt, eine kurze Schleife, wobei er Grüße der Luftschiffführer und -besatzung an den Generalfeldmarschall abwarf. Die mit einem Wimpel geschmückte Sendung wurde von in der Nähe befindlichen Passanten aufgegriffen und sofort dem Generalfeldmarschall übermittelt. Nach einer Schleifenfahrt über dem Stadtinneren, bei der der Luftkreuzer jubelnd von den unübersehbaren Menschenmassen begrüßt wurde, flog „Z. R. 3“ in nordwestlicher Richtung mit Kurs auf Bremen weiter. Von der Geschwindigkeit, die das Luftschiff auf diesem Teil seiner Fahrt entwickelte, kann man sich am besten ein Bild machen, wenn man sich vor Augen hält, daß der „Z. R. 3“ die 30 Kilometer lange Strecke Hildesheim—Hannover in knapp 10 Minuten zurückgelegt hat, was einer Stundengeschwindigkeit von rund 180 Kilometern entspricht.

Ueber Hamburg.

An Bord des „Z. R. 3“, 25. September, 5 Uhr 10 Min.

Kreuzen Hamburg, fahren Richtung Flensburg weiter. Eintreffen Kiel voraussichtlich 7 Uhr.

Hamburg, 25. September, 5 Uhr 30 Minuten.

Das Amerika-Luftschiff überflog von Harburg kommend um 4 Uhr 50 Minuten den Hamburger Hafen. Es